

Ein Wassertank beheizt das gesamte Einfamilienhaus

Ein Rohbau am Ortseingang von Zöllnitz konnte gestern besichtigt werden – Er besitzt ein spezielles Solarsystem ohne Schrägdach

Von Katja Dörn

Zöllnitz. Energiesparsame Häuser zu bauen, ist keine Seltenheit mehr. Vollerorts sind Photovoltaik-Anlagen auf Dächern gesetzt, um Solarstrom einzuspeisen. Am Ortseingang von Zöllnitz konnten gestern Bürger einen Blick in einen Rohbau werfen, der aber schon von außen anders erscheint als jene Häuser mit Solarzellen auf dem Dach.

Statt eines Schrägdaches besitzt der Bau eine leicht geneigte solarthermische Anlage. Die durch Sonnenenergie erlangte Wärme wird in einen 20000-Liter-Wassertank geleitet, der durch beide Etagen des Hauses führt. „Der Tank kann die Wärme sechs bis acht Wochen halten“, sagt Gerald Schwenk vom

Chemnitzer Unternehmen Fasa AG, das das „Energetikhaus“ baut. Die Wärme für Heizungen – darunter auch in jedem Raum für den Fußboden – sowie für das Wasser in Dusche und Küche werden daraus gespeist. Öl, Gas oder Kohle seien dadurch verzichtbar.

Ganz ohne bewährte Wärmequelle geht es aber doch nicht: Für den Winter, in langen sonnenarmen Zeiten, kann ein Kamin aushelfen. Im Sommer wiederum drohen keine saunaähnlichen Bedingungen durch den warmen Wassertank, versichert Schwenk. „Die Dämmung um den Tank strahlt keine Wärme ab“, sagt er. Außerdem erkenne das System, wenn keine Wärme entnommen wird – beispielsweise in der Urlaubszeit. „Die Kol-



Das „Aktivsonnenhaus“ in Zöllnitz errichtet die Chemnitzer Firma Fasa AG. Die Energie wird über ein solarthermisches System gespeichert. Foto: Katja Dörn

lektoren holen dann die Wärme aus dem Speicher und geben sie nachts ab“, sagt Schwenk.

Eine Familie mit Kindern will bald in Zöllnitz einziehen und feierte gestern Richtfest.

„Wenn wir bauen, ist es wie bei einer Schwangerschaft: In neun Monaten ist es vorbei“, sagt Schwenk.

Gemeinsam mit der TU Bergakademie Freiberg hat das Unternehmen Fasa AG mit Sitz in Chemnitz das „Aktivsonnenhaus“ entwickelt. Die Baukosten für das „Energetikhaus“ liegen nach Angaben von Sprecher Schwenk etwa um acht bis zehn Prozent höher als bei anderen Neubauten. „In spätestens zehn Jahren amortisiert es sich“, sagt er, da die Betriebskosten überwiegend eingespart werden.

Ostthüringer Zeitung, 29.06.2017